

Foto: Hangar 10

Region der Flieger

Seite 8

Usedom in der dritten Dimension erleben: Einfach abheben von Deutschlands Sonnendeck und aus der Vogelperspektive auf die grüne zerklüftete Insel, das Achterwasser und die pommersche Festlandküste blicken. Und sich erinnern, dass die Region sowohl eine Wiege der Luftfahrt als auch der Raumfahrt ist.

Postel-Quartett

Wer sind die Vier, die aus der Alten Post in Wolgast eine Attraktion machten?



Seite 2

Foto: Post 1

Trab und Galopp

Hoch zu Ross am Strand – auf Usedom gibt es nicht nur das. Eine Insulanerin reitet auf ihrer Kuh.



Seite 6

Foto: Martin Schreyer

Museumsstück

Vor Peenemünde vertäut liegt das größte ausgemusterte U-Boot der Welt.



Seite 7

Foto: Andreas Fack

Neu in Wolgast



Foto: Andreas Fack

Haus der 100 Träume

Nächste Klassenfahrt schon gebucht? Alina und ihre Wolgaster Mitschüler haben ein fantastisches Angebot: eine ehemalige Schule, die nach ihren Ideen zu einer Traumherberge umgebaut wurde.

Seite 2 + 3



Nachgefragt

PeenePost sprach im Postel mit Martin Schröter, Geschäftsführer der Postel Usedom GmbH.

Gruppenurlaub – ist das ein Deutschlandtrend?

Durchaus. Der Mensch ist ein Gesellschaftstier. Der Trend geht weg vom Ego-trip, hin zu Erlebnissen mit Freunden. Das Erlebte auf Instagram mitzuteilen oder reale Erlebnisse miteinander zu teilen - das macht den Unterschied. Gemeinsam Zeit verbringen, kochen, spielen, kreativ sein. In Seminargruppen, Vereinen, Schulklassen, bei Sozialträgern – wo auch immer.

Was für Gruppen habt Ihr im Postel schon begrüßt?

Frauenfußballerinnen, Chorsänger, Ziervogelzüchtervereine, Zukunftsforscher, Kapitäne, Sozialvereine mit Menschen mit Handikaps, Schulkassen, Semestergruppen oder Familien mit Ein- und Hundertjährigen - es gibt kaum eine erdenkbare Gruppe, die noch nicht bei uns zu Gast war. Dazu kommen Lehrer- und Schulkonferenzen, Yogakurse, Naturschutzverbände, Künstlersymposien, Politikerrunden, Internationale Treffen usw.

Und die Familienurlauber?

Moderne Familien leben mitunter weit verstreut. Ein- oder zweimal im Jahr trifft sich die Großfamilie. Da kaum ein Haushalt darauf eingerichtet ist, werden Locations gesucht, die auf diese Bedürfnisse zugeschnitten sind wie Hunderthaus und Postel.

Was ist das Besondere am HundertHaus?

Wir bringen unsere mehrjährigen Erfahrungen mit Gruppen ein und schärfen den Blick auf die Bedürfnisse der Zielgruppe: junge, kreative Menschen in der Gruppe. Das HundertHaus ergänzt das Postel.

Vier jung gebliebene Aktivurlauber: Sebastian Jacobs, Ingo Schütze, Dietmar Berning und Jan Grosch. Gemeinsam sind ihnen unternehmerischer Tatendrang, eine Vorliebe für die Region Vorpommern und der Respekt vor altem Gemäuer.

Sie taten sich zusammen, als es galt, die schöne alte kaiserliche Post in Wolgast vor dem Verfall zu retten. Ihre Idee:

Den reizvollen Backsteinbau, gelegen direkt an der B 111, umzuwandeln in einen Quartier für gesellige Urlaubstage in Ostseennähe. In ein Hostel, das mit vielen originellen Details aus dem Postmilieu an die frühere Nutzung erinnert. In eine Herberge für junge Leute, Familien und Gruppenreisende, die sich zugleich als Begegnungsort für die Bürger Wolgasts präsentiert.

Das Postel – der Name wurde gebildet aus den Worten Post und Hotel – gehört heute zu den Attraktionen der Stadt am Peenestrom. Und die vier Gründer haben inzwischen weiter gedacht. Sie waren es, die nun auch die Sanierung und den Ausbau des verlassenen alten Backsteinbaus rechter Hand vom Postel am Platz der Jugend in die Hand nahmen (siehe Seiten 2 u. 3).

Ein erneutes unternehmerisches Risiko, das sie gern auf sich nahmen. Nicht nur, weil der Erfolg mit dem Postel ihnen recht gibt. Sondern auch, weil sie eigene Ferienträume aus der Kinder- und Jugendzeit nicht vergessen haben und hier erneut in ihr Baukonzept einbringen können.

Von links nach rechts: Martin Schröter, Dietmar Berning, Sebastian Jacobs, Ingo Schütze. Der vierte Mann der Postelgründer konnte bei diesem Fotoshooting wegen anderer geschäftlicher Verpflichtungen nicht anwesend sein. Der Geschäftsführer Schröter nimmt hier den Platz ein, der eigentlich für Jan Grosch bestimmt war.



Sebastian Jacobs (51), Projektentwickler, war schon als Dreijähriger am Strand von Ahlbeck unterwegs, um Sandburgen zu bauen. Als Jugendlicher riskierte er Abenteuerfahrten mit dem Moped bis auf den Balkan. Unternehmerrisch startete er als Raumausstatter. In Wolgast hat er dann größer gebaut als einst in Ahlbeck. Bevor das Postel an der Reihe war, bewältigte er unter anderem schon den Umbau der alten Feuerwehr zu einer schönen Immobilie mit Restaurant und Ferienwohnungen am Fischmarkt.



Jan Grosch (56), Vertriebsmanager, schwang sich in der Kinderzeit gern aufs Fahrrad, um die Welt zu erkunden. Heute zieht es ihn eher aufs Wasser. In dem Fischerort Freest hat er ein kleines Segelboot liegen. Beruflich entschied er sich einst für die Lebensmitteltechnologie, er erwarb das Diplom als Braumeister. Auch im Judo erlangte er einen Meistergrad: den 1. Dan, also den schwarzen Gürtel. Was nicht heißt, dass er nun Postelgäste auf die Matte legt. Obwohl im Indoor-Sportraum dafür komfortable Gelegenheiten bestünde.



Ingo Schütze (50), gelernter Tischlermeister, heute Inhaber von Küchenstudios mit fast 60 Mitarbeitern, ist Usedom-Fan, solange er zurückdenken kann. Mit seinen Kindern macht er regelmäßig Wochenendurlaub im Postel. Für die Feier zu seinem 50. Geburtstag konnte er sich gar keinen besseren Ort vorstellen. Sohn Emil (11) tobt sich gern beim Indoor-Fußball aus. Tochter Elise (18) drängt auf Radfahren in Familie, nicht nur nach Trassenheide und Zinnowitz, sondern auch schon mal auf große Tour bis auf die Nachbarinsel Rügen.



Dietmar Berning (55), Steuerberater, bevorzugte eine Vespa 200 für seine jugendlichen Touren nach Frankreich und nach dem früheren Jugoslawien. Zur Aufbesserung seines Reisetats arbeitete er in der Marketingabteilung der größten Zucker- und Bonbonfabrik des Landes in Osijek. Seit seiner Jugendzeit begeisterte er sich für das Chorsingen. Seine Frau hat er in der Jugendkantorei Wannsee kennengelernt. Klar doch, dass er die ganze Truppe schon nach Wolgast mitgebracht und im Postel beherbergt hat.



Urlaubswünsche
Schnorcheln
Klettern
Chillen

Foto: Martin Schöcher

Ferienzeit in Sicht – und das Schülerleben steht Kopf. Was tun? Eltern, Lehrer, Trainer, Chorleiter und Betreuer vieler anderer Jugendgruppen haben dafür jahrelange Übung: Man befragt die Beteiligten am besten gleich nach ihren Erwartungen, damit Reiseziel und Reiseprogramm früh-

zeitig optimiert werden können. Auch wir von der PeenePost wollten uns da mal schlau machen. Wir baten zwei Großstadtkinder in Berlin, ihre Ferienwünsche für uns aufzuschreiben. Das Reiseziel war vorgegeben: Wolgast, HundertHaus. Und hier die Antworten:

Im Sommerurlaub hab ich Lust auf Strand, Meer und leckeres Eis. Dazu passt viel Wind z.B. segeln, oder zum Wellentauchen. Das macht Spaß. Im Herbst und Winter ist die Ostsee auch sehr cool. Reiten am Strand wäre mega lustig! Das Beste sind Klassenfahrten. Mit Freunden trampolin springen, Drachensteigen lassen, chillen und ein bisschen kucken. Richtig Spaß macht es im Regen zu tanzen oder ein paar schöne Bilder am Strand machen!

Feline, 13 Jahre, geht Kickboxen und besitzt das Totenkopfabzeichen für eine Stunde Nonstop-Schwimmen. In den Ferien würde sie gern Reiten am Strand. Um der Erfüllung ihres Wunsches näher zu kommen, baut sie ihren Eltern sogleich eine Brücke: Es muss ja nicht im heißen, überlaufenen Sommer sein, auch im Herbst und im Winter fühle sie sich wohl an der Ostsee. Gern geht sie auf Klassenfahrten: bei Wind mit Drachensteigen, bei Regen mit Tanzen in freier Natur. Unterdessen lässt sie den Kontakt zur digitalen Welt nie abreißen: Netflixfilme gehören auch zum Urlaub dazu.



Foto: Martin Schöcher

PeenePost empfiehlt beiden: Im HundertHaus werdet ihr Euch unter vielen gleichgesinnten Familien- und Gruppenurlaubern bewegen und neue Anregungen finden – das, was man heute Kreativurlaub nennt. Und dann gibt es ja in der Region noch



Foto: Stefan Pop

Oscar, 10 Jahre, ist leidenschaftlicher Fußballspieler. Bei der Erwähnung von Urlaub in Ostseennähe zieht es ihn allerdings zuerst ans Wasser. Schwimmen, Tauchen, Schnorcheln, Paddeln stehen auf seiner Wunschliste obenan. Ein Schiffsausflug ebenso. Dazu kommen Trampolinspringen und Klettern und es fällt auch das Wort Abenteuer. Nicht verzichten will Oscar auf seine Computerspiele. Grillen und Chillen mit Freunden gehört ebenfalls in sein Urlaubsprogramm. Da fühlt er sich sogar schon ein bisschen wie ein Großer.

Meine Ferienwünsche
 In den Ferien mache ich viele Dinge gern. Ich möchte Baden, Stand Up Paddeln, Tauchen und Schnorcheln. Auch gerne Eis essen, Trampolin springen und Abenteuer erleben. Ich wünsche mir auch mit dem Schiff zu fahren, Computerspielen, mit Freunden chillen und grillen. Sehr gerne möchte ich auch in den Kletterwald gehen.
 eurer Oscar

die lange Liste von Angeboten, die man ansteuern kann, wenn man erst einmal in Wolgast sein Basislager aufgeschlagen hat. Eure Eltern werdet ihr schon überzeugen. Wortgewandt seid ihr ja wohl.

**PEENE
 POST
 TIPP**

Sportstrand Zinnowitz

- Segel-, Katamaran- und Surfkurse
 - Kanuerlebnistouren
 Tretboot- und Bananefahren
 Tel.: 038377 36018

Surfbox Trassenheide

- Kurse für Windsurfen, Anfänger und Fortgeschrittene
 - Stand up Paddling
 Tel.: 0150 59973928

Kletterwald Ückeritz

- 50 verschiedene Kletterelemente
 - Hindernisparcour bis 10 m Höhe
 - Geschultes Sicherheitspersonal
 Tel.: 038375 22677

Strandkorbfabrik Heringsdorf

- Älteste Strandkorbfabrik der Welt (seit 1925)
 - Geführter Rundgang durch die Werkstätten
 - Flechtübungen für Interessierte
 Tel.: 038378 465050

Ostseetherme Ahlbeck

- Badelandschaft mit sechs Becken
 - Wasserfälle, Luftsprudel, Grottenrutschen, Massagedüsen
 - Jodhaltige Sole aus 180 m Tiefe
 Tel.: 038378 22373

Witti's Kartbahn Usedom

- 300 m Strecke für 12 Gokarts
 - Wetterunabhängiger Fahrspaß in der Halle
 Tel.: 0173 5130774

Erlebnishof Mölschow

- Ausstellung von historischem landwirtschaftlichem Gerät
 - Kurse für Korbflechten, Töpfern, Schnitzen, Seidenmalerei
 Übernachtungsmöglichkeiten
 Tel.: 038377 41432

Skulpturenpark Katzow

- ca. 100 moderne Skulpturen
 - Windkunst
 - Kunstscheune
 Tel.: 038373 26605

Abenteuer Flusslandschaft

Erlebnisreisen entlang der Peene
 - Paddelurlaub
 - Hausbootferien
 - Herbst-/Winterpakete
 Tel.: 03971 242839



Kreativ im HundertHaus

Liebevolle Umarmung: Schüler des Rungegymnasiums vermessen den Backsteinbau.

Foto: Marckh, Schirmer

Es war einmal eine Schule, die keiner mehr wollte. Aber es kam anders: Schüler vom Wolgaster Rungegymnasium ersannen gemeinsam mit einer Architektin Ideen, wie das verlassene alte Backsteinhaus am Platz der Jugend in Wolgast in einen Freizeitempel für kreative junge Leute verwandelt werden könnte. In ein originelles Quartier für Gruppenreisende, Schüler auf Klassenfahrten, Familienurlauber mit Kindern – für junge Gäste aller Interessenlagen, die ihre Fantasie gern mit in den Urlaub nehmen.



Foto: Andreas Pöck

Wo einst fürs Abi gepaukt wurde, ist jetzt Chillen angesagt. Und mehr. Das HundertHaus bietet jede Menge Kreativraum, geeignet für handwerkliche Workshops ebenso wie für Spiele, Musik und andere Vergnügungen, bei denen junge Leute unter sich sein wollen und auch etwas lauter sein dürfen. Die ehemalige Aula, 75 Quadratmeter groß, ist zum Aufenthaltsraum umfunktioniert. In den thematisch gestalteten Unterkunftsräumen lässt es sich nicht nur angenehm wohnen, sondern auch kreativ träumen. Hundertfach. **Kostengünstig** sind Schlafräu-

me in allen Größenordnungen von 1 bis 8 Betten zu haben, teils ausgestattet mit Hochebenen wie im benachbarten Postel. Ideal jedenfalls für Klassenfahrten, wenn sich die einzelnen Cliques für die Nacht passend sortieren wollen und der Lehrer im Einzelzimmer seine Ruhe braucht. Im Erdgeschoss gibt es auch ein barrierefreies Zimmer. Mit Bad. **Das Essen**, bestellt über Catering, nimmt man in einem schönen, zweckdienlich bestückten Gemeinschaftsraum ein. Im Erdgeschoss befindet sich eine Selbstversorgerküche, genannt Schükü, wo Frühstück angeboten wird.



Foto: Andreas Pöck

Alina präsentiert ein künftiges Traum-Lern-Zimmer.

Stimmen aus dem Kreativteam

Die Architektin:



Foto: Martin Schröder

Ein kreatives Ferienhaus für junge Leute? Da sollten solche, die vor Ort leben, selbst mitreden und mitgestalten. So entstand die Idee, Schüler aus Wolgast mitwirken

zu lassen bei der Umgestaltung des verlassenen, aber reizvollen Backsteingebäudes aus der Kaiserzeit am Platz der Jugend. Das erste, was wir gemeinsam erledigten, war ein Vermessen des Baukörpers nach menschlichem Maß. Draußen mit Schritten und Armen. Drinnen mit Elle und Handspanne. Jeder konnte auf seine Weise ausdrücken, wie er sich seine Wunschschule vorstellt. Mit einem Traum-Lernzimmer und was er dort selbst gern lernen will – zaubern, Graffiti malen, meditieren oder was auch immer. *Anna Ohlrogge*

Die Lehrerin:



Foto: Martin Schröder

Als der Gedanke Gestalt annahm, mit Schülern kreativ in der Planungsphase mitzumischen, war ich begeistert – und unsere Schüler auch. Aus vielfältigen Ideen wurden Zeichnungen und Collagen, daraus dann Modelle – Kunstunterricht in der Praxis. Zum Teil wurden sehr unkonventionelle Überlegungen lebendig umgesetzt und es kamen verborgene Talente zum Vorschein. Ich bin fasziniert, mit wie viel Fantasie und Intensität sich meine Schüler eingebracht haben. Sie selbst und ihre Vorstellungen und Wünsche.

Anne Richter

Die Schülerin:



Foto: Andrea Fink

Das leere alte Backsteingebäude wurde von uns sozusagen erst einmal umarmt. Die Räume ausmessen, die Skizzen anfertigen, Einrichtungen ausdenken, Farben bestimmen – das war ein Abenteuer. Wir waren sofort Feuer und Flamme, als wir im Kunstunterricht zum ersten Mal von dem Projekt hörten. Wir haben Gruppen gebildet und alle Vorschläge für die Architektin in einer Mappe zusammengefasst. Nun sind wir alle sehr erfreut über das Ergebnis. Und warten gespannt auf das Urteil der Gäste im HundertHaus *Alina Zillmer*

Extrabad für Lehrer

Im ehemaligen Schulkeller befinden sich Gemeinschaftsduschen, dazu ein Wasch- und WC-Raum. Lehrern und anderen Reiseleitern steht auf jeder Etage ein Bad mit Dusche zur Verfügung. Und für alle gibt es auf jeder Etage Klos für Mädchen und Jungen. Was sich insbesondere nachts als komfortabel erweist, damit

nicht jeder mit seinem Bedürfnis die Treppen hinunter bis in den Keller laufen muss.

Schulhof mit Graffiti

Zum Schulhof gehören zwei kleinere Aufenthaltshäuser. Der Ausbau soll in Workshoparbeit mit Jugendlichen erfolgen. Die Fassadengestaltung auch. Sogar für Graffiti wird es hier Platz geben. .



Foto: Martin Schröder

Traum-Lern-Zimmer

Jeder mitwirkende Schüler bekam die Aufgabe, ein Traum-Lern-Zimmer zu entwerfen. Wo er nur zu lernen braucht, was ihn wirklich interessiert. „Gehe dabei abstrakt vor, denke eher in Qualitäten und Eigenschaften wie als in tatsächlich gebauten Räumen. Flexibel, ruhig, dunkel, chaotisch etc.“, so hieß es in der Arbeitsanleitung. Indessen blieb es nicht bei der Theorie. Alle bauten schließlich ihr eigenes Modell und jeder konnte dann einen passenden Raum, eine Nische, einen Flur oder ein Gartenteil für sein Traum-Lern-Zimmer ermitteln. Und zwar nach räumlichen Qualitäten wie Licht, Klang, Höhe und Farbe. Herausgekommen sind dabei schließlich folgende akzeptierte Themenzimmer:

- Impro-Theater
- Andere Kulturen
- Gamedesigner
- Dichten
- Unterwasser
- Zaubern
- Tontechnik
- Mode
- Astronomie
- Landwirtschaft
- Fahrschule
- Liebeswissenschaft
- Hafen
- Meditation
- Tanzen
- Fliegen



Foto: Martin Schröder

Finale Projektvorstellung der Schüler im Postel Finale Projektvorstellung der Schüler im Postel



HOLZLEISTEN
(IM BOGEN)
MIT 2-PACK
GLASLENKEN

Gestaltungsentwurf
Bett für den Raum
Unterwasser-Schule

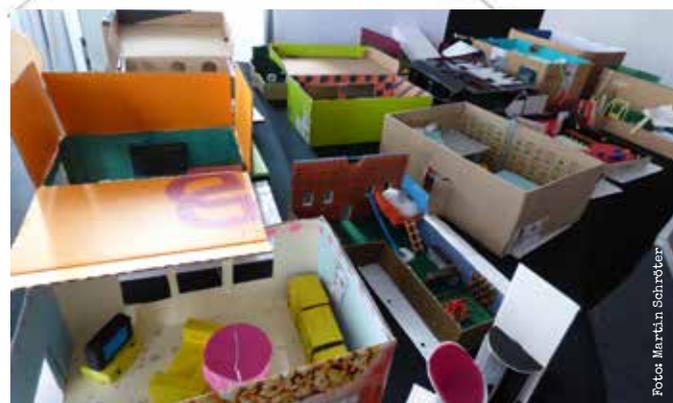


Foto: Martin Schröder

Präsentation der Schuhkartonmodelle und erste Objektbegehung 2016.



Foto: Martin Schröder, L. + re

Kuhreiten

Im Trab nach Wolgast



Foto: Martina Schreiber

Verwundert putzt sich mancher Neuling im altherwürdigen Wolgast die Sonnenbrille: Gibt es hier schon Rodeo? Rodeo für Frauen? Denn da kommt eine junge Frau auf einer Kuh daher geritten.

Mambo – so heißt das Tragetier, das ist sogar im Pass eingetragen. Die fröhliche Reiterin hört auf den Namen Susan Matz und liebt seit ihrer Kindheit Kühe. Mambo ist eine friedliche Zwicke. So nennt man Rinderzwillinge in der Fachsprache. In Pflege hat Susan noch einen weiblichen Zwilling, die Wilde Hilde. Warum, das erzählt Susan hier selbst:

„Ihre Mutter hat Zwillinge zur Welt gebracht: ein männliches und weibliches Kalb. Wenn diese Konstellation vorkommt, ist es zu 98 Prozent wahrscheinlich, dass das weibliche Tier unfruchtbar ist. Es fehlen entweder die Eierstöcke oder die Gebärmutter. Dann kann es sein, dass eine Zwicke nie in Brunst kommt. Daraus folgt, dass sie nicht in den Milchbetrieb geht und ganzjährig frei hat.

Ich habe das Gefühl, dass bei Hilde so einige Bullen-



Foto: Martina Schreiber

Hormone durchkommen. Sie ist wild, chaotisch und immer für eine Überraschung gut. Sie hat einen unheimlichen Bewegungsdrang. Das Training mit ihr ist eine anspruchsvolle, aber spannende Herausforderung. Sobald es nach draußen geht, hat sie eigentlich – wie man so sagt -Hummeln im Hintern. Sie muss erst einmal ordentlich ausgetobt werden, bevor sie aufnahmefähig ist. Ruhig am Halfter neben mir zu gehen, fällt ihr oft noch sehr schwer. Wenn es nach ihr geht, ist der Strick natürlich viel zu kurz - damit treibt sie mich wirklich oft in den Wahnsinn!

Lange, abwechslungsreiche

Spaziergänge machen ihr großen Spaß. Die wilde Hilde ist eine sehr motivierte Springkuh und begeistert jeden mit ihrem Sprungvermögen. Sie liebt Wasser und tummelt sich gern im See. Fremden gegenüber ist sie anfangs eher zurückhaltend, wird aber relativ schnell zutraulich. Wenn sie geputzt wird, steht sie lieb still und genießt es total. Diese Momente versuche ich auszunutzen, damit sie eine relaxte Kuh wird.“

Das - so ist zu hoffen - wird ihr auch bald gelingen. Sie ist gewissermaßen eine Rinderflüsterin. Einen Kuhritt im Sattel bis in die Stadt – das macht ihr so leicht keiner nach.



Foto: Archiv

Reiturlaub

Galopp am Strand

Der Reiterhof Bannemin bietet Ferien besonderer Art. Auf gut trainierten, geländesicheren Pferden geht es durch die Insellandschaft Usedom bis zum Zinnowitzer Strand - ein Highlight für Pferdeliebhaber jeder Altersklasse mit einem abwechslungsreichen Angebot für Groß oder Klein, Anfänger und Fortgeschrittene. Qualifizierte Reitlehrer helfen über jedes Hindernis hinweg. Die Auswahl an Urlaubspfer-

den ist groß: Neben zahlreichen Mecklenburger Warmblutpferden gibt es auch Haflinger, Norweger und Reitponys - für jeden Reiteranspruch und jede Reitergröße das passende Tier. Und sollte das Wetter mal nicht mitspielen - kein Problem. Die Banneminer Reithallen bieten beste Trainingsmöglichkeiten und auch Platz für Zuschauer. Eine Banneminer Spezialität ist das Reiten in Verbindung mit Musik, Tanz und darstel-

lendem Spiel. Dafür gibt es die Dressurakademie Usedom. Im Rahmen des Pferdetheaters Usedom begeistern die Reiterinnen seit dem Jahr 2000 in ihren Sommer-Shows das Inselpublikum mit harmonischem Reiten in Verknüpfung mit anderen Künsten. Da die Insel Usedom dafür eine hervorragende Kulisse bietet, finden jährlich in den Sommermonaten auch Vorführungen am Strand von Herringsdorf statt.

lendem Spiel. Dafür gibt es die Dressurakademie Usedom. Im Rahmen des Pferdetheaters Usedom begeistern die Reiterinnen seit dem Jahr 2000 in ihren Sommer-Shows das Inselpublikum mit harmonischem Reiten in Verknüpfung mit anderen Künsten. Da die Insel Usedom dafür eine hervorragende Kulisse bietet, finden jährlich in den Sommermonaten auch Vorführungen am Strand von Herringsdorf statt.

lendem Spiel. Dafür gibt es die Dressurakademie Usedom. Im Rahmen des Pferdetheaters Usedom begeistern die Reiterinnen seit dem Jahr 2000 in ihren Sommer-Shows das Inselpublikum mit harmonischem Reiten in Verknüpfung mit anderen Künsten. Da die Insel Usedom dafür eine hervorragende Kulisse bietet, finden jährlich in den Sommermonaten auch Vorführungen am Strand von Herringsdorf statt.

Lokführer aus Leidenschaft

Immer in der Spur



Foto: Horsthe Geesche

Auf einem beschaulichen Anwesen in Lütow auf Usedom rollt die größte Garteneisenbahn Vorpommerns. Der Mann am Schalter hat seine Spielkindphase seit Urzeiten hinter sich. Peter Gebser ist 77 Jahre alt. Aber sein Hobby gibt er nicht aus der Hand. Es ist für ihn eine Art Balancierstange, mit der er die Schwankungen des täglichen Lebens, auf befriedigende Weise ausgleicht.

Der Lütower ist eigentlich ein Dresdner, er kam vor 52 Jahren auf die Insel. Zum Wasserrettungsdienst. Bis 1990 war er Direktor des Zweckverbandes Camping-Wasserrettungsdienst. In Strand-

nähe ist er immer geblieben. Seit den 90er Jahren hat der Zeltplatz Pommernland in Zinnowitz ausgebaut.

Den Erfolg im Geschäft mit dem Campingtourismus, sagt er, „verdanke ich nicht zuletzt der ruhigen Gelassenheit meiner hiesigen Landsleute“. Die Halbinsel Gnitz, wo seine Modelleisenbahn surrt, bietet ihm, „mehr Lebensfreude als ein Südseeatoll“.

Was das Eisenbahnhobby betrifft – das kann er auch eine Nummer größer. Noch mit 70 erwarb er auf der Schmalspurbahn „Molli“ den Ehrenführerschein für Dampflok. Auf den ist er ebenso stolz wie auf seine Garteneisenbahn.

Was für ein Schiff: 400 Quadratmeter Segelfläche und diese ganz in Weiß! Aufgezogen an zwei Masten, jeweils 30 Meter hoch, erinnern sie an große Seefahrertradition im Ostseeraum. Der Rumpf ist 45 Meter lang – so etwas gehört in die Kategorie Topsegelschoner, von denen es längs der deutschen Küsten bis nach Emden nicht mehr viele gibt.

Kapitänin ist eine Frau: Jane Bothe. Als Schülerin setzte sie zum ersten Mal Segel. Das geschah jedoch auf einem stillen Binnengewässer, dem Berliner Wannensee. Ihr seefräuliches Können erwarb sie dann in Holland. 2006 übernahm die Zuwanderin in Nepper-

min das Kommando auf der Weißen Düne, dem einzigen segelnden Fahrgastschiff in Deutschland. Inzwischen ist die Kapitänin auch Eignerin. Viele Passagiere sind überrascht, wie großzügig das Schiff innen ausgestattet ist. Bei der Einrichtung wurde Wert gelegt auf ein exklusives, maritimes und traditionelles Ambiente. Viel Mahagoniholz und aufwendig gearbeitete Messinglampen erzeugen eine edle und urgemütliche Atmosphäre.

Segelurlaub Frau Kapitänin



Foto: Torsten George



Foto: Torsten George

Erster Blickfang an Bord ist eine gut ausgestattete Bar. Eine Etage tiefer im Tagesraum können 40 Leute bequem sitzen. Die Kombüse befindet sich mittschiffs. Dort hat der Schiffskoch sein Reich und sorgt für das leibliche Wohl der Gäste. Große Gefrier- und Kühlgeräte sorgen für frische Zutaten. Für längere Törns gibt es Kajüten mit 20

Kojen. Jede Kajüte ist mit einem Waschbecken ausgestattet. Es stehen vier Toiletten und zwei Duschen zur Verfügung. Die Mannschaft hat ihren eigenen Bereich mit zwei Kajüten und vier Kojen. Mehr als 100 Mal pro Saison legt Jane Bothe ab zu Fahrten über des Usedomer Achterwasser oder zu den Inseln Ruden und Rügen. Bis zu

6000 Passagiere schippert die Kapitänin jedes Jahr über den Greifswalder Bodden und das Achterwasser. „Viele“, so hat sie beobachtet, „kommen jedes Jahr wieder, weil sie sich in diese Natur belassene Gegend verliebt haben. Wie ich.“

kontakt@weisse-duene.com
Telefon 0174 9436962
0173 1948167

U-Boot-Museum

Aufgetaucht in Peenemünde



Foto: U-Boot-Museum

Eine submarine Überraschung wartet an der Nordwestküste der Insel Usedom auf den wissbegierigen Inselbesucher. Dort liegt das größte ausgemusterte U-Boot der Welt. Der 86 Meter lange und mehr als 4000 Tonnen schwere Koloss gehört zur Museumslandschaft Peenemünde.

Die Juliett U-461 (Nato-Code) wurde Anfang der 1960er-Jahre bei der sowjetischen Baltikflotte in Dienst gestellt: als Waffe gegen US-Flugzeugträger-Kampfgruppen. Dieselelektrisch angetrieben, war das U-Boot auf seinen Übungs- und Patrouillenfahrten im Nordatlantik mit vier Marschflugkörpern und Torpedos unterwegs. Es konnte bis zu 300 Meter tief tauchen

und 33 Tage unter Wasser bleiben.

Überwiegend absolvierte das konventionell angetriebene U-Boot seinen Seeinsatz jedoch in Schnorchelfahrt, und zwar in etwa acht Metern Tiefe. Für die Mannschaften waren das keine Vergnügungsfahrten. Legte die U-461 wieder im Heimathafen an, entstiegen dem Turmluk nach Öl, Diesel und Schweiß riechende Besatzungen. Was sie hinter sich hatten, hielt keinen Vergleich zu dem beinahe hemdsärmeligen Leben auf russischen Atom-U-Booten.

Mit dem Ende des Kalten Krieges kam auch das Ende für die Tauchfahrten der Juliett U-461. Seit 1988 im Reservestatus, wurde das U-Boot 1991 außer Dienst ge-



Foto: Andreas Paack



Foto: U-Boot-Museum

stellt. 1998 bugsierten zwei Schlepper die U-461 nach Peenemünde. Vertäut an der Pier des ehemaligen Marinestützpunktes, erweist es sich heute als ein Besuchermagnet für Urlauber und Marineinteressierte aus Nah und Fern.

Die technische Ausstattung des U-Bootes ist fast originalgetreu erhalten. Tauch- und Echolotgeräusche sowie farbige Lichtsignale begleiten die Besucher und lassen diesen Museumsbesuch unvergesslich werden.

Maritim Museum
Peenemünde
(U-Boot / „Juliett U-461“)
Haupthafen
17449 Peenemünde
Mobil: 0176-10777707
Telefon: 038371-89054
Internet: www.u-461.de

Fluggeschichte

Erlebniswelt Hangar 10



Foto: Hangar 10

Wie heißt es doch: Nur fliegen ist schöner. Am Flugplatz Heringsdorf kann man einen Doppeldecker besteigen, um aus der Vogelperspektive Usedom zu erleben. Dafür werden von Hangar 10 Vereins- und Privatpiloten vermittelt.

Doch auch am Boden ist himmelsvergängen reichlich zu haben. Für Technikfreaks ebenso wie für Geschichtsinteressierte. Die Erlebniswelt Hangar 10 unterhält bei Zirchow eine weltweit außergewöhnliche Sammlung an flugfähigen historischen Flugzeugen, vor allem aus dem

Zweiten Weltkrieg. Das Spektrum reicht von einer britischen Spitfire MK IX über eine deutsche Messerschmitt Bf-109 und eine amerikanische Mustang P-51 bis zu einer russischen Yak 9. Alle sind original restauriert und im flugfähigen Zustand. Für Familien und Gruppen-

reisende tut sich überdies eine abenteuerliche Indoor- und Outdoor-Erlebniswelt auf. Mit einem 360-Grad-Flugsimulator zum Beispiel, der gefahrlose Kunstflüge über Usedom, Tauchfahrten im Bermudadreieck und 3D-Achterbahnfahrten zu den Planeten erlaubt. Und

mit einem Seilparcour für alle Altersklassen, von den Kids bis zu den Senioren. Und mit Autosimulatoren, wo sich Geschwindigkeitsfans gefahrlos bei Formel-1-Rennen austoben und Rallyes über Stock und Stein absolvieren können.

Ein Restaurant im Flugambiente gehört selbstverständlich dazu. Gelesen zwischen Terrasse und Ausstellungsfläche erlaubt diese Lounge großzügige Einblicke in die Flugzeugausstellung und auf das Flugfeld **An der Haffküste 1 Hangar 10**
Tel.: 038376/29510

Fluggeschichte

Wo die V2 herkam



Foto: Andrea Gock

Vor 80 Jahren war es einer der geheimsten Orte auf dem Globus. Heute gewährt Peenemünde einen aufregenden Einblick in die Geschichte der Weltraumfahrt. Das Historisch-Technische Museum Peenemünde dokumentiert, wie die Versuchsanstalten Peenemünde von 1936 bis 1945 an neuartigen Waffensystemen arbeiteten, so an dem weltweit ersten Marschflugkörper und der ersten funktionierenden Großrakete für die Serienproduktion. Das Hitlerregime brauchte diese für ihre Kriegsplanung und ließ sie von der Propaganda als Wunderwaffen feiern. Die fliegenden Bomben V1 und V2 waren konzipiert als Terrorwaffen ge-

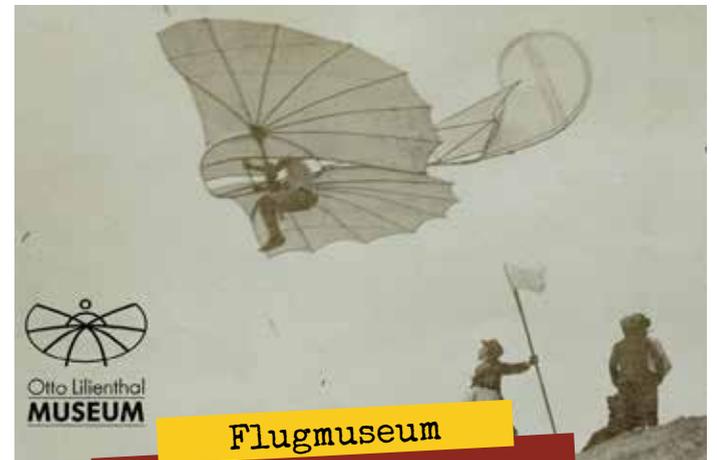
gen die Zivilbevölkerung und richteten seit 1944 in London und Südengland große Schäden an. Mit dem Ausgang des Zweiten Weltkriegs hatten sie aber nichts mehr zu tun.

In dem damals größten militärischen Forschungszentrum Europas arbeiteten 12 000 Menschen, der größte Teil von ihnen Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene. In dem Museum werden deren Lebensverhältnisse eindringlich dargestellt. Zugleich wird deutlich gemacht, wie sich die Siegermächte des deutschen Know-how bemächtigten für ihre eigene Militärindustrie und wie sich andererseits daraus die Weltraumfahrt entwickelte. Wernher von Braun begann

seine Karriere in Peenemünde. Schon wenige Wochen nach Kriegsende wechselte er ohne jegliches Schuldbewusstsein in die Dienste der USA und wurde später leitender Konstrukteur der US-amerikanischen Mondraketen.

Das Museum ist ein empfehlenswerter Lernort für Exkursionen, Wandertage und Klassenfahrten. Zur Einführung in das Kernthema können Workshops gebucht werden.

Historisch-Technisches Museum Peenemünde GmbH, Im Kraftwerk, 17449 Peenemünde
Tel.: 038371 5050
htm@peenemuende.de



Otto Lilienthal MUSEUM

Flugmuseum

Ein Pommer war der Erste

Wer denkt noch, wenn er in Düsseldorf, Berlin oder München den Urlaubsflieger besteigt, an Otto Lilienthal? An den Flugpionier, der sich als erster Mensch mit einem wieder verwendbaren Gleiter in den Himmel schwang? Die Wissenslücke lässt sich schließen. Das Museum in Lilient-

hals Geburtsstadt Anklam zeigt einen Nachbau und beschreibt, wie aus dem alten Menschheitstraum vom Fliegen die licht- und schattenreiche Geschichte des Flugzeugs hervorging.

Ellbogenstraße 1, 17389 Anklam
Tel.: 03971 245500



POSTEL

Postel Usedom GmbH
Breite Straße 26 + 17438 Wolgast

Fax +49 (0) 3836 2374383
info@post-aus-wolgast.de
www.post-aus-wolgast.de



Nicht in allen Fällen konnten die Urheber der Fotos ermittelt werden. Berechtigte Honoraransprüche bleiben erhalten.